

Hesekiel 18, 1–4.21–24.30–32

(3. Sonntag nach Trinitatis 2022 – Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

Anfänglich, als ganz junger Pfarrer sagte mir im elsässischen Heiligenstein ein mir noch ziemlich unbekanntes Gemeindeglied beim Verlassen des Gotteshauses: „Herr Pfarrer, heute haben Sie für mich gepredigt.“ Ich war etwas überrascht und sagte: „Ja, ich habe auch für Sie gepredigt“ Auch, aber nicht ausschließlich, und schon gar nicht persönlich. Ebenfalls beim Verlassen der Kirche sagte mir in Südafrika ein Vorsteher, der gewöhnlich mit seiner Familie auf der viertletzten linken Bank saß, aber an jenem Sonntag wegen etwas später Ankunft in der überfüllten Kirche in der ersten Bank, direkt unter der Kanzel sitzen musste: „Herr Pastor, heute haben Sie nicht für mich gepredigt!“ Erstaunt fragte ich ihn, wie er darauf käme. Dann sagte er mit einem Schmunzeln: „Sie haben so laut gepredigt. Da wußte ich, ihre Predigt gilt den Leuten auf den hinteren Bänken.“ Wir lachten. Spaß darf unter Christen gerne sein. - Der Prophet Elia hatte wahrscheinlich auch seinen Spaß, als er die Baalspfaffen auslachte, weil deren eingebildeter Gott unfähig war, Feuer vom Himmel auf ihren Altar zu senden. Voller Ironie und Spaß forderte Elia die Baalspfaffen auf: *„Ruft laut! Denn er ist ja ein Gott. Vielleicht ist er in Gedanken oder er hat zu schaffen oder er ist außer Landes oder vielleicht schläft er. Ruft laut, dass er aufwache!“* (1. Kö. 18, 27)

In der gegenwärtigen Zeit ist uns nicht immer zum Lachen zumute. Weder Corona, noch der Ukrainekrieg, noch der geistliche Zustand des einst christlichen Abendlands und so mancher Kirche laden zum Scherzen ein. Und nun auch noch das! In der Trinitatiskirchenjahreszeit klingen so manche Predigttexte nicht gerade erheiternd, jedenfalls nicht auf den ersten Blick. In diesen Bibeltexten geht es oft sehr betont um Sünde, Schuld und Buße oder um eine fromme Lebensführung, auf die täglich selbstkritisch zu achten ist. In diesen Texten wird dem Zuhörer klarer Wein eingeschenkt. In unserem heutigen Predigttext schreibt Hesekiel: *„Des HERRN Wort geschah zu mir: (...) Jeder, der sündigt, soll sterben.“* (V. 1+4b) *Wer Unrecht tut, „soll in seiner Übertretung und Sünde, die er getan hat, sterben.“* (V. 24) *„Wenn sich aber der Gottlose bekehrt von allen seinen Sünden, die er getan hat, und hält alle Meine Gesetze und übt Recht und Gerechtigkeit, so soll er am Leben bleiben und nicht sterben. (...) Ich will euch*

richten, ihr vom Hause Israel, einen jeden nach seinem Weg, spricht GOTT der HERR.“ (V. 21.30) Also: Wer durch Nichtsündigen und Heiligsein das Gesetz erfüllt, der braucht das Gesetz nicht zu fürchten. Der hat kraft seines sündlosen Lebens, dank eigener Leistung das ewige Leben. Wer aber das nicht schafft, der wird gerichtet. „Verflucht sei, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllt, daß er darnach tue!“ (5. Mo. 27, 26) Auf Deutsch: Verflucht sei, wer sündigt. Das ist Gesetz, gesprochen vom Allerhöchsten, dem himmlischen Richter. Wer kann da noch lachen? Da muss man eher mit dem Psalmisten fragen: „So du willst, HErr, Sünden zurechnen, HErr, wer wird bestehen?“ (Ps. 130, 3)

Was machen wir jetzt? Diese Texte sind GOTTes Wort, GOTTes zeitloses und immer aktuelles Wort. Sie sind GOTTes Wort an uns gerichtet, an uns in Memmingen im Jahre 2022, wie früher an GOTTes Volk in Israel oder in Judäa. Wir können uns als GOTTes Volk diesem Wort nicht verschließen. GOTTes ewiges und unveränderliches Wort sagt uns, was gilt! Dieses Wort besteht aber aus zwei Hauptlehren: aus dem Gesetz und aus dem Evangelium. Das Gesetz, um das es nun zunächst geht, ist kein Zuckerschlecken. Im Konfirmandenunterricht werden wir alle gelernt haben: „Das Gesetz lehrt, was wir tun und lassen sollen. Es zeigt uns unsere Sünde und GOTTes Zorn. Es droht und verdammt. Es richtet Zorn an und tötet.“ Das steht nicht nur im Katechismus. Das steht vor allem in der Bibel. Naturgemäß hört der alte Adam das Gesetz GOTTes nicht gerne. Der leidet unter den Anklagen des Gesetzes. Und das soll er auch. Das zeigt, dass GOTTes Gesetz in uns wirkt.

Gesetz predigen, ist allerdings sehr unmodern. Darum könnte ein Prediger geneigt sein, zeitgeistgemäß GOTTes gnadenloses Gesetz verharmlosend zu predigen oder es zu umgehen, *„denn wo das Gesetz nicht ist, da ist auch keine Übertretung.“* (Rö. 4, 15) Der Prediger würde dann sagen: *„Das eben Zitierte klingt zwar hart und höchst unangenehm. Es wird aber nicht so heiß gegessen wie gekocht! Nehmt das Gesetz nicht so wörtlich! Es ist nicht so gemeint, wie es klingt!“* So argumentierte bereits die Schlange im Edenparadies. Diese gab Eva zu verstehen, dass GOTTes Wort nicht wörtlich zu verstehen sei. Listig fragte sie Eva: *„Sollte GOTT gesagt haben?“* *„Meinte Er letztlich nicht das genaue Gegenteil dessen, was Er gesagt hat?“* So verführte der teufel Eva. Und so demontiert man GOTTes Wort bis heute. - Das wollen wir in unserer Lutherischen Kirche nicht. Darum verschweigen wir weder GOTTes Gesetz, noch deuten wir es nach dem

Geschmack der gefallenen, sündigen Welt.

Nun lesen wir in unserm Text: „*ICH will euch richten, ihr vom Hause Israel, einen jeden nach seinem Weg, spricht GOTT der HErr.*“ (V. 30a) Nunmal ehrlich: Wer von uns hört sowas gerne? Schön klingt anders! Die Predigt des Gesetzes bereitet auch unserm alten Adam, unserm stolzen, empfindlichen sündigen Wesen Probleme. Schon beim Niederschreiben der Predigt möchte der alte Adam den Prediger davon abhalten, das Gesetz zu deutlich hervorzuheben. Auf der Kirchenbankseite ist es nicht anders. Beim Hören des Gesetzes wird es einem auf der Kirchenbank ungemütlich. Zurecht! Der HErr JESUS hat unsers sündigen Wesens wegen am Gründonnerstag und Karfreitag noch ganz andere Dinge als Ungemütlichkeit ausgestanden. Aber gerade ER, der leidende und sterbende JESUS, ist unsere Rettung, unsere Rettung vor dem Gesetz. Paulus schreibt: „*CHRISTUS ist des Gesetzes Ende; wer an den glaubt, der ist gerecht.*“ (Röm. 10, 4) In CHRISTUS hat das Gesetz seinen Meister gefunden.

Dank GOTTES Menschenliebe ist das Gesetz nicht das letzte an uns Sünder gerichtete Gotteswort. Sein letztes Wort ist das fleischgewordene Wort: JESUS CHRISTUS. Die Frohe Botschaft, die CHRISTUS verkündigt, das Evangelium, nicht das Gesetz, ist GOTTES Hauptbotschaft. CHRISTUS als die Mitte des Evangeliums ist auch die Mitte der H. Schrift. Das Evangelium lehrt, dass das vom Gesetz angekündigte Gericht bereits stattgefunden hat. Der Schuldspruch über unsere Sünden wurde bereits gesprochen, aber er wurde nicht über uns gesprochen, sondern über den Gottessohn, der freiwillig unsere gesamte Sündenschuld auf sich lud und als dafür Schuldiggesprochener am Karfreitag die unzählbare Gesamtheit aller Sünden der Weltgeschichte auf das Holz des Kreuzes Golgathas hinaufgetragen hat. Ob die Sünde eines Petrus, der seinen HErrn verleugnet hat, oder die Sünden der Jakobssöhne, die ihren Bruder Joseph schändlichst den Sklavenhändlern verkauft hatten, oder die Sünde des Schächers, der ein kriminelles Leben geführt hatte, oder die abscheulichen Sünden Ninives, dieser Stadt, die dann Buße tat und glaubte – alle diese Sünden wurden von JESUS gebüßt und die Schuld bezahlt. Auch unsere Übertretungen des heiligen Gesetzes GOTTES hat CHRISTUS auf dem Opferkreuz Golgathas restlos bezahlt. Alles, was dich in deinem Gewissen bedrückt, wurde dir an jenem Tag bereits ganz abgenommen. Dafür hat CHRISTUS mit Seinem ans Kreuz genagelten Leben bezahlt. Dafür hat Er Sein göttliches Blut vergossen. Das musste so grausam sein,

denn „ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung“. (Hebr. 9, 22) „Die Strafe liegt auf IHM, auf dass wir Frieden hätten und durch Seine Wunden sind wir geheilt.“ (Jes. 53, 5) Wir sind gerettet. „Es ist vollbracht!“, wörtlich übersetzt: „Es ist bezahlt!“ Unsere Sündenschuld ist bezahlt, darum kann uns GOTTes Gesetz nicht mehr richten. „Denn GOTT hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch Ihn gerettet werde. Wer an Ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er hat nicht geglaubt an den Namen des eingeborenen SOHnes GOTTes.“ (Joh. 3, 17f)

CHRISTUS ist Rettung und Schutz vor den Anklagen des Gesetzes. Darum: „Werft von euch alle eure Übertretungen, die ihr begangen habt, und macht euch ein neues Herz und einen neuen Geist.“ (V. 31) Werft euch mit dem neuen Geist des Glaubens in CHRISTI Erlöserarme! Wenn uns das Gesetz und unser uns anklagendes Gewissen die Hölle heißmachen, dann fliehen wir in der Tat in CHRISTI Wunden, denn Sein Blut, das nicht nach Rache, sondern nach Gnade schreit, ist stärker als der Buchstabe des Gesetzes. Seine Barmherzigkeit ist bedeutender als des Gesetzes Gerechtigkeit. Sein Erbarmen ist größer als Sein Richten. Seine Gnade ist umfangreicher als des Gesetzes Strenge. HESEKIEL schreibt: „ICH habe kein Gefallen am Tod des Sterbenden, spricht GOTT der HERR.“ (V. 33) „So wahr Ich lebe, spricht GOTT der HERR: Ich habe kein Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern dass der Gottlose umkehre von seinem Wege und lebe.“ (Hes. 33, 11) GOTTes immer vorhandene Menschenliebe ist so groß, dass ER den gefallenen Adam und Eva gleich nach dem Sündenfall den Schlangenbezwinger, den Erlöser von Sünde und Tod versprach. GOTT will nicht schlagen, geschweige denn verdammen, denn GOTT ist „ein glühender Backofen voller Liebe“, wie LUTHER schreibt.

Sobald das schwer gottlose Ninive an GOTT glaubte, gereute GOTT Sein strafendes Vorhaben gegenüber Ninive. Selbst dem größten, schrecklichsten Sünder vergibt GOTT lieber, als dass Er ihn bestraft, wenn er denn Buße tut und glaubt. In unserm Text wird darum ISRAEL zugerufen: „Kehrt um und kehrt euch ab von allen euren Übertretungen, damit ihr nicht durch sie in Schuld fallt. Werft von euch alle eure Übertretungen, die ihr begangen habt, und macht euch ein neues Herz und einen neuen Geist. Denn warum wollt ihr sterben, ihr vom Haus ISRAEL? Bekehrt euch, so werdet ihr leben.“ (V. 30b-32) Wer umkehrt und in Buße seinen Geist

erneuert, dem ist GOTTes treue Gnade so sicher und gewiß, daß ihn keine irdische noch himmlische Macht aus GOTTes Vaterhänden herausreißen kann.

Weil GOTT so herzensgerne vergibt, gibt es in der Kirche mehr Mittel, Sünden zu vergeben, als sie zu behalten; mehr Möglichkeiten, das Evangelium zu vermitteln als das Gesetz. Durch die Gnadenmittel der Taufe, des Abendmahls und des Evangeliums, wozu auch der Zuspruch der Absolution gehört, überschüttet GOTT den bußfertigen Sünder mit Seiner ganzen Liebe und Vergebung. Das Evangelium wird durch 3 Gnadenmittel vermittelt, wohingegen das Gesetz nur den Gesetzesbuchstaben hat. Weil GOTT lieber rettet als verdammt, ist ER sogar als unser Bruder, als der GOTT-Mit-Uns, als der wahre Immanuel, als der mächtige Durchbrecher aller Sünden- und Todesbanden in unser aller Leben eingetreten, ja im Altarsakrament sogar als unsere Speise für die Ewigkeit. So ist Er auch gekommen, um die Geretteten zu stärken, damit sie in der gläubigen Nachfolge nicht ermatten. ER spricht selber: *„Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit. Und dieses Brot ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt.“* (Joh. 6, 51) Weil CHRISTUS in Wort und Sakrament eine Speise für die Ewigkeit ist, darum folgt die Gemeinde gerne Seinem Ruf und sammelt sich um Wort und Sakrament, um CHRISTUS, der unser Leben ist.

Bei diesem befreienden Wissen, dem Wissen, daß wir durch JESUS CHRISTUS und den Glauben an Ihn gerettet sind, ist die Frage angebracht, ob denn dann die Gesetzespredigt nicht überflüssig ist? Muss in der Kirche noch das Gesetz gepredigt werden, wo wir doch durch den Glauben dank JESU Opfer- und Sühnetod erlöst sind? In der Reformationszeit kam es über diese Frage zu einem großen Streit, zu einer regelrechten Entzweiung. Ein alter Weggefährte Luthers, Johann Agricola, lehrte nämlich: Das Gesetz gehöre nicht auf die Kanzel, sondern auf das Rathaus. Der Staat sei für das Gesetz zuständig, die Kirche für das Evangelium. Man nannte die Leute um Agricola „Antinomer“, „Gesetzesstürmer“, „Gesetzesgegner“. Luther verwarf deren Lehre als absolut unbiblisch. Er sagte: *“Mich wundert sehr, wie man doch mir kann zumessen, daß ich das Gesetz oder zehn Gebote sollte verwerfen. (...) Solche Folge kann ich in meiner Dialectica nicht finden, möchte auch den Meister gern sehen und hören, der sie beweisen könnte. (...) Wer das Gesetz wegtut, der muß die Sünden auch mit wegtun. Will er die Sünde lassen stehen, so muß er das Gesetz vielmehr lassen*

stehen. Denn Röm. 5 (Vers 13): Wo nicht Gesetz ist, da ist keine Sünde [Kap. 4, 15]; ist keine Sünde da, so ist Christus nichts. Denn warum stirbt Er, so kein Gesetz noch Sünde da ist, dafür Er sterben müsse? Aus dem sieht man, daß der teufel durch diese Geisterey nicht das Gesetz meinet wegzunehmen, sondern Christus, den Erfüller des Gesetzes. [Matth.5, 17] (...) Darum bitte ich euch, wollet bleiben, wie ihr bisher gethan, in der reinen Lehre, und predigen, daß man die Sünder solle und müsse zur Buße reizen; nicht allein durch die süße Gnade und Leiden Christi, sondern auch durch des Gesetzes Schrecken.” (W² XX, 1613f.6-8.11 - “Wider die Antinomer”)

Wohl ist das Evangelium die Hauptlehre der Kirche, aber auch das Gesetz GOTTes ist immer noch GOTTes Wort, das es zu predigen gilt. Lebenslang müssen wir es hören, denn eine einseitige Predigt des Evangeliums versteht unser alter Adam als eine Einladung zum Sündigen, als eine Mißbrauchsmöglichkeit der Liebe GOTTes. Der theologische Zustand vieler heutigen Kirchen hat tatsächlich damit zu tun, dass das Verschweigen oder das Umdeuten von GOTTes Gesetz zum theologischen Ungehorsam geführt hat. Ohne Gesetz geht uns der Sinn für das verloren, was Sünde ist, was geboten und was verboten ist. Paulus schreibt: *“Durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.”* (Rö. 3, 20) Diese Erkenntnis ist nicht zuletzt darum wichtig, weil ohne diese Erkenntnis kein Mensch Buße tut und nach dem Erlöser fragt. Das Gesetz ist ein *“Zuchtmeister auf Christus hin, damit wir durch den Glauben gerecht würden”*, schreibt Paulus. (Gal. 3, 24) Das biblische Gesetz treibt uns als Schuldbeladene immer wieder im Glauben zu Christus, dem Retter und Erfüller des Gesetzes. Dank unsers Glaubens an Jesus Christus tragen wir das Ehrenkleid Seines erlösenden Blutes und Seiner Gerechtigkeit. Mit diesem Jesuskleid angezogen haben wir Einlass in die ewige Herrlichkeit des Reiches GOTTes. *„Drum, Jesus, laß mich an dir kleben wie eine Klett am Kleid und ewig bei dir leben in deiner Seligkeit.“¹ Amen.*

Pfr. Marc Haessig

¹ Altes Hannoversches Gesangbuch 583, 6